

---

Rob Heiden Heimer, Altstuhlmeister der Loge "Libanon" Nr. 28 i. Or. Haifa,  
mailto: rob.heidenheimer@internetloge.de

## ICH und WIR, ICH und IHR<sup>1</sup>

Bruderliebe ist Menschenliebe. Menschen können nicht ohne einander leben. Aber gleichzeitig waren Kain und Abel die ersten Brüder und schon der lateinische Dichter Plautus<sup>2</sup> hat gesagt: "Homo, homini lupus est" (Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf). Wir stützen uns auf unsere Mitmenschen, aber gleichzeitig bedrohen wir sie und werden von ihnen bedroht.

Es ist diese Situation, die ich ansprechen will und mit der jedes Lebewesen zurecht kommen muss. Keiner von uns ist allein auf dieser Welt. Ohne Eltern wären wir nie geboren worden. Ohne Menschen in unserer Umgebung hätten wir nie das Säuglingsalter überlebt, hätten wir nicht zu reden gelernt, hätten wir keinen Anteil an der Kultur unserer Umgebung, wären wir nicht zu bestimmten Werten erzogen worden.

Jeder von uns ist in eine Situation hereingeboren, zeitlich, örtlich, gesellschaftlich. Damit müssen wir leben. Wir haben uns unsere biologischen Eltern nicht gewählt, weder unsere leiblichen Brüder und Schwestern, mit denen wir auskommen müssen, oder andererseits, dass es sie nicht gibt. Die Entscheidungen über unsere Schule, unsere Religion, unseren Wohnort, unsere Kleidung – als Kind müssen wir sie hinnehmen.

Jedoch schon früh zeigt sich unser eigener Wille. Gerne würden wir sehen, dass alles so geschieht, wie **wir** es wünschen. Aber das geht nun einmal nicht. Erstens, aus rein physikalischen und physischen Gründen und zweitens, weil wir nicht allein in dieser Welt sind. Das kann uns zwingen zu gehorchen, zu akzeptieren oder zu wählen. Wir selber bekommen zwar Einfluss darauf, wie sich die Umwelt uns gegenüber verhält. Unser eigenes Verhalten löst positive und negative Reaktionen unserer Umgebung aus. Wir werden ein Teil unserer Umgebung.

Es ist ein Bild, das ständig wechselt. Wir sind an unsere Eltern gebunden, aber auch an unsere Geschwister. Manchmal ist der Bund mit den Eltern wichtiger, manchmal der mit unseren Brüdern und Schwestern. Wir bekommen Freunde. Manchmal stehen sie uns näher als unsere Verwandten und manchmal ist das Blut trotzdem stärker. Wir gehen zur Schule. Wir binden uns an unsere Mitschüler und abwechselnd streiten wir mit ihnen. Aber gegenüber Schülern anderer Klassen sind wir als Klassenkameraden solidarisch. Jedoch zusammen mit den Schülern anderer Klassen unserer Schule verteidigen wir sie gegenüber denen anderer Schulen. Zusammen mit den Schulen unserer Stadt stehen wir

---

<sup>1</sup> Titel basiert auf dem 1923 erschienenen Buch "Ich und Du" von Martin Buber (\* 8. Februar 1878 in Wien; † 13. Juni 1965 in Jerusalem, österreichisch-israelischer jüdischer Religionsphilosoph), das sich mit dem Band des Individuums zu Gott und seinem Nächsten befasst.

<sup>2</sup> Titus Maccius Plautus, \* um 254 v. Chr. in Sarsina, Umbrien, Italien; † um 184 v. Chr., einer der ersten und produktivsten Komödiendichter im alten Rom.

vereint gegenüber denen aus einer anderen Stadt, einem anderen Land, einer anderen Religion, einer anderen Hautfarbe.

Wir sind aber nicht nur Schüler. Wir mögen Sportler sein, Markensammler, Pfadfinder, Naturfreunde, Musiker. Da messen wir uns mit unseren Freunden. Die Leistung möge entscheiden, aber wieder werden wir Teil einer Gruppe, die sich abscheidet von anderen: es gibt "Wir", es gibt "Ihr". Die Grenzen ändern sich fortwährend, wen wir zu "uns" rechnen, und wen wir als uns fremd betrachten.

Je näher jemand uns steht, desto mehr haben wir mit ihm zu tun und können Reibungen entstehen, Gegensätze von Interessen, Irritationen, Meinungsverschiedenheiten im praktischen Leben. Gerade mit denen, die wir täglich treffen, können wir am leichtesten in Konflikt geraten.

Oft basiert ein Gruppenurteil auf unserer Weltanschauung. Wir haben jeder von uns unsere Ideale. Ideale sind meist Wunschträume, die uns immer wieder enttäuschen, wenn sie sich ihrer Verwirklichung zu nähern scheinen. Wie eine "Fata Morgana" entgleiten sie uns wieder.

Wie oft streben wir im Leben auf etwas zu (wie zum Beispiel ein Examen), jedoch wenn wir es erreicht haben, verliert es seinen Reiz als Ansporn und es dauert einige Zeit bis wir uns neue Ziele gesetzt haben.

Ich spreche zu Freimaurern. Auch wir haben ein Ideal, einen Wunschtraum, nach dem wir streben: "Die Weltbruderschaft". All unser Streben an unserem rauen Stein zu arbeiten, uns selber besser kennen zu lernen, uns zu veredeln, uns toleranter zu machen, sie haben zum Endziel, "dass wir behauene Steine im Tempel der Menschheit werden mögen". Zwar liegt der Nachdruck auf dem **Streben**, denn ein perfekt behauener Stein kann sehr langweilig sein.

Ein wahrer Mensch ist nie perfekt. Wenn ein Mensch zu perfekt zu sein scheint, muss man einmal mit seinem Psychiater reden. "Nichts Menschliches ist mir fremd". Das gilt auch für Menschenliebe. Die Natur fördert die Starken, nicht die Schwachen. Es ist jedoch menschlich, den Schwachen zu stützen und die Rechtsordnung so zu gestalten, dass auch der Schwache sich durch das Leben schlagen kann.

Da jeder Mensch andauernd eine eigene Meinung entwickelt und kein Mensch seinem nächsten vollkommen gleicht, ist es unvermeidlich, dass wir alle uns mit Menschen treffen, die andere Meinungen haben als wir selbst. Je näher wir einander stehen, desto öfter kann das geschehen. Der direkte Kontakt löst den Konflikt aus. Jemand, mit dem wir nicht persönlich zu tun haben, fordert uns nicht heraus, auch wenn wir anderer Meinung sind wie er.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir lernen, jeden Menschen so zu akzeptieren, wie er ist. Toleranz ist der Grundstein jedes menschlichen Zusammenlebens. Jedoch ohne seine Mitmenschen zu lieben, ist es schwierig tolerant zu sein. Einen Menschen, den man liebt, vergibt man seine Ansichten, die man nicht teilt. Professor Jules Cahen sagte bei seiner

Antrittsrede als Professor für "efficiency" am Technion<sup>3</sup>: "Wir Juden haben die Effizienz in dieser Arbeit ausgeprägt, indem in der Bibel geschrieben steht: 'Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst.' "

Ohne Nächstenliebe gibt es keine richtige Zusammenarbeit. Dabei wird nicht an sexuelle Liebe gedacht. Die Beziehungen zwischen Mann und Frau sind fundamentale menschliche Eigenschaften, die unser Verhalten bestimmen. Man darf den sexuellen Trieb des Menschen nie außer acht lassen. Aber auch Elternliebe und wahre Freundschaft sind Liebesbeziehungen und sie sind es, die wir hier meinen, wenn wir über Liebe sprechen.

Sie ist es, die wir meinen, wenn wir über "WIR" sprechen. "IHR" sind die anderen in einer spezifischen Situation. Die Grenzen zwischen "WIR" und "IHR" liegen nicht fest. Sie ändern sich je nach der Situation, in der man sich befindet. "WIR" von heute können "IHR" von Morgen werden und umgekehrt.

Dieses Gleichgewicht wird jedoch gestört, wenn Vorurteile, Hass, Angst, Machtgelüste oder Ideologien unser Verhalten bestimmen. Dann werden künstlich "IHR" geschaffen, die Menschheit wird künstlich unterteilt in sich bekämpfende Lager.

Dies haben alle große Erzieher erkannt. Das streben nach Frieden auf Erden, nach einem Leben, das nicht durch Machthaber auf geistlichen oder auf weltlichen Gebiet eingeengt und gezwungen wird, verlangt eine Erziehung zur Erkenntnis, dass Niemand von uns die absolute Wahrheit beanspruchen kann, auch wenn wir versuchen, die Welt mit unserem Verstand zu ergreifen und zu umfassen.

Dazu nannte Johan Hartog<sup>4</sup> in seinem Vortrag Jan Comenius<sup>5</sup>, (1592-1670), den große tschechische Lehrer, Wissenschaftler und Theologe, der in seinem Leben verfolgt wurde durch Religionshass und durch weltliche Machthaber, der aber trotzdem durch eigenes Beispiel und durch seine Bücher der Welt den Spiegel der Toleranz vorgehalten hat. Seine letzten Jahre hat er in Holland verbracht und seinen Einfluss konnte ich noch in meiner Grundschule in Holland spüren. Seine lateinischen Bücher wurden in alle europäischen Sprachen übersetzt und sein Gedankengut ist eingegangen in die Ideale der Aufklärung.

So finden wir in Deutschland am Ende des 18ten Jahrhunderts den idealistischen Philosophen Karl Christian Friedrich Krause<sup>6</sup> (1781-1832), der weiterbauend auf Comenius seine Systematik der Philosophie aufbaute. Seine Lehre, der "Pan-en-theismus" ordnete die Welt, beziehungsweise das Universum, als einen unmittelbaren Teil Gottes.

<sup>3</sup> Israel Institute of Technology, Haifa - <http://www.technion.ac.il/>

<sup>4</sup> Dr. Johan Hartog, Gerontologe, heutiger (2008) Stuhlmeister der Loge Libanon.

<sup>5</sup> Johann Amos Comenius (Komenius, eigentlich tschechisch Jan Amos Komenský), \* 28. März 1592 in Südmähren, † 15. November 1670 in Amsterdam, Philosoph, Theologe und Pädagoge.

<sup>6</sup> Karl Christian Friedrich Krause, \* 6. Mai 1781 in Eisenberg; † 27. September 1832 in München; deutscher Autor und Philosoph und Namensgeber des so genannten Krausismo, der vor allem im Spanien des 19. Jahrhunderts für den Umbau staatlicher Institutionen bedeutsam war. Krauses Bedeutung liegt darüber hinaus in seinen Ansätzen für die evolutionäre Weiterbildung von Wissenschaft, Kunst und Sozialformationen.

"Alles im Universum ist Teil Gottes, aber Gott ist mehr als das Universum" definiert er und geht damit über das materielle Universum hinaus.

Leider ist Krause in der deutschsprachigen Philosophiegeschichte weitgehend vergessen, während sein Einfluss in der Spanisch sprechender Welt auch noch heute groß ist. Franz-Ludwig Bruhns, Alt- und Ehrenstuhlmeister der Loge "Am Rauhen Stein" in Hamburg und Verantwortlicher der Website *internetloge.de* hat ihm einen wunderbaren Artikel gewidmet in der Schweizer Freimaurerzeitung Alpina (2007/10).

Krause wurde 1805 aufgenommen in die Loge "Archimedes zu den drei Reissbrettern" in Altenburg, weil er besonders von der Idee der Weltbruderkette angesprochen wurde, die seinen bereits 1802 entwickelten Gedanken zum "Menschheitbund" nahe kam, das heißt, er hat in der Freimaurerei so etwas wie die Keimzelle eines groß angelegten praktisch-sittlichen Menschheitsbundes gesehen. Hier berührten sich erstmals, und für uns heute noch deutlich sichtbar, freimaurerisches und wissenschaftlich systematisierendes Denken zum Wohle der Menschheit.

Er sagt: „Ich glaube an eine Menschheit des Weltalls (also nicht bloß der Erde), die ursprünglich und ewig in Gott ist, in Vernunft und Natur bestehend, die Einheit beider in Gott, von Gott geliebt und Gott liebend, das innigste Wesen Gottes im Wechselleben mit Gott, mit Vernunft und Natur als ein Ganzes und in allen Sonnenbauen (gleich Sonnensystemen) eigentümlich vollendet.

Seine Zielsetzung war, aus der Systematik seiner Wesenslehre heraus, neue Grundlagen der Mathematik, Logik, Sprach- und Naturwissenschaft, Rechts- und Sozialphilosophie und der Kunst zu entwickeln. Er eröffnete der Menschheit mit diesem Ansatz ein geistiges Handwerkzeug zur Weiterbildung von Wissenschaft, Kultur und der menschlichen Gesellschaftsformationen, dessen evolutive Potentiale bis heute noch in keiner Weise auch nur annähernd erkannt und noch weniger realisiert wurden. Diese Potentiale gilt es zum Wohle der Menschheit zu aktivieren.

In den Publikationen Krauses sahen seine damalige Brüder der Loge einen Verstoß gegen das freimaurerische Geheimnis. Deshalb versuchten sie deren Verbreitung zu verhindern und legten der akademischen Laufbahn des Philosophen die größten Schwierigkeiten in den Weg. Seine Karriere wurde gebrochen und sein ganzes Leben wurde überschattet durch Krankheit und schwerer materieller Not. Es gelang ihm nie eine angemessene berufliche und gesellschaftliche Position zu finden.

Sein Denken war jedoch durchleuchtet von einer ganzheitlichen, alle Enge sprengenden und alle Gegensätze umgreifenden Betrachtungsweise, die "das gesamte Leben der Menschheit als einen Organismus in Einheit, Vielheit und in Vereinigung aller seiner Teile unter sich und mit dem Ganzen und zugleich in organischer Lebensvereinigung mit Natur und Vernunft und mit Gott" erkannte.

Bei allen Theorien über das menschliche Zusammenleben ist bis heute die Realität unserer menschlichen Gesellschaft voller Konflikte geblieben. Berichte über Kosovo, Darfur, Tibet und den Gazastreifen füllen den

Bildschirm unserer Fernseher. Wer von den Parteien hat recht? Wie kann solch ein Konflikt vermieden werden? Wie kann eine friedliche Lösung gefunden werden? Alle übernationalen Organisationsformen haben bis jetzt diese Art Konflikte nicht vermeiden können. Sie können nur versuchen sie zu mildern, Hilfe den Opfern zu bringen. Es gilt der Grundsatz: "War does not determine who is right, but only who is left!"

In unserer Zeit fragt sich der Techniker manchmal:

"Mein Freund, was ist denn Theorie?  
Wenn's gehen soll und 's geht doch nie!  
Und was ist Praxis? Sei nicht dumm,  
Wenn's geht und Niemand weiß warum!"

In der Technik mag dies wahr sein, aber leider haben wir in der Praxis noch immer die Weltbruderschaft nicht erreicht. Wir Freimaurer sind nicht die Einzigen, die danach streben. Es ist ein allgemein menschliches Streben, auch wenn der Weg, sie zu erreichen, für jeden anders ist. Vorige Woche hatten wir am Samstagmorgen in der Senioren Residenz "Beth Joles", wo ich wohne, einen Besuch von Sheikh Mohammed Sharif Oza, geistliches Oberhaupt der Ahmaditer<sup>7</sup> im Dorf Kababir, dem Dorfe gegenüber uns auf dem Karmelberg.

Die Ahmaditer sind eine mohammedanische Sekte, ursprünglich aus dem Pundjab in Indien, die glauben, dass göttlicher Glaube durch Liebe und nicht durch Gewalt die Welt erobern wird. Das stimmt nicht überein mit dem, was andere Mohammedaner glauben, und aus diesem Grunde wird seine Sekte an vielen Stellen der Welt verfolgt.

Es ist uns allen in unserer Loge klar, dass wir die geschilderten Probleme der Welt nicht in diesem Raum lösen werden. Die menschliche Natur hat sich in den letzten 500 Jahren nicht geändert. Starke Herschernaturen haben verschiedentlich den Stempel ihrer Macht auf ihr Zeitalter gedrückt, haben den Kurs ihrer Völker geändert. Sie haben sich jedoch nicht auf Dauer behaupten können.

Der Glaube an ein messianisches Zeitalter ist tief in unserer und anderen Religionen verwurzelt. In unserem Leben haben wir bisher vergebens nach seinen Anzeichen gesucht. In Holland hat es nach dem ersten Weltkrieg eine Bewegung gegeben, deren Wahlspruch war: "Verbessere die Welt, fang mit Dir selber an". Es ist vielleicht der beste Rat, den wir uns selber geben können. Trotzdem ist es noch die große Frage, ob wir dieser Aufgabe gewachsen sind. Wir sollten jedoch nie aufhören, es zu versuchen. Ich meine entsprechend Berthold Brecht zu hören, wenn er Lotte Lenya<sup>8</sup> singen lässt: "Denn wie man sich bettet, so liegt man; es deckt einen keiner da zu...."

---

<sup>7</sup> Ahmadiyya (Urdu) ist eine Glaubensgemeinschaft, die Mirza Ghulam Ahmad 1889 in Indien als Reformbewegung innerhalb des Islams gründete. Sie teilte sich 1914 in die Untergruppen Ahmadiyya Muslim Dschamaat (AMJ = Ahmadiyya Muslim Jamaat) und Lahore Ahmadiyya Movement (auch Ahmadiyya Anjuman Ischat-i-Islam Lahore, AAII) auf. Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie, 4/2008.

<sup>8</sup> Lotte Lenya (auch Lenja, Lenia), \* 18. Oktober 1898 in Wien als Karoline Wilhelmine Charlotte Blamauer, † 27. November 1981 in New York City; eine österreichisch-amerikanische Schauspielerin und Sängerin, nahm 1921 ihren Künstlernamen an, lernte 1924 den jungen Komponisten Kurt Weill kennen den sie 1926 heiratete;

Auch innerhalb der Israelischen Freimaurerei regen sich heute die jüngeren Brüder und verlangen von ihren älteren Brüdern eine mehr aktive Haltung gegenüber den sozialen Missständen im Land. Das ist eine gesunde Entwicklung. Im Internet erregen sich die Gemüter. Was können wir wirklich tun? Die Hauptsache ist, diese Kritik in positiver Weise aufzufassen. Wie können wir diesen neuen Kräften einen neuen Ansporn geben, damit auch weiter unser Streben für unsere jüngere Generation Anregung bleibt, für ein besseres Zusammenleben unserer Gesellschaft zu wirken? Ein englisches Sprichwort sagt dazu: "The proof of the pudding is in the eating."

Diese Woche wird das alte Großlogen Gebäude in Tel Aviv geschlossen und nebenan das neue eröffnet. Es ist das Ende einer Periode und der Anfang einer neuen. Ich wünsche uns allen die Kraft aufzubringen, die Theorie der Freimaurerei weiter in die Praxis umzusetzen und für die Weltbruderkette zu arbeiten.

## **KETTENSPRUCH**

aus "Der Nachtwandler" von Christian Morgenstern (1871 – 1914)

**Redet er nicht im Schlaf? Horch!**

**„Wer ich bin?...**

**Eine lebendige Litfass Säule  
Etiquettiert von oben bis unten:  
Staatsbürger  
Gemeindemitglied  
Protestant  
Hausbesitzer  
Ehemann  
Familienvater  
Vereinsvorstand  
Reserveleutnant  
Agrarier  
Christlicher Germane  
Antisemit  
Deutschbündler  
Socialmonarchist  
Bimetalist  
Wagnerianer  
Antinaturalist  
Spiritist  
Kneippianer  
Temperenzler.....**

**"Wie" ruf ich, "und nie Mensch"?**

---

wirkte als Sängerin in der Uraufführung des ersten gemeinsamen Stücks von Kurt Weill und Bertolt Brecht, der Oper "Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny", 1927 in Baden-Baden mit.